

Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Soziales

Erster Sachstandsbericht zum Bundesprogramm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) in den Quartieren Soziale Stadt

Zeitraum 01.09.2003 – 31.12.2004

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Inhaltsübersicht

1. Einleitung	3
2. Projekte im Gebiet Hainholz	5
2.1 Erste Förderperiode	5
2.2 Zweite Förderperiode	9
3. Projekte im Gebiet Mittelfeld	12
2.1 Erste Förderperiode	12
2.2 Zweite Förderperiode	14
4. Anhang	19
4.1 Lokaler Aktionsplan Hannover - Hainholz	19
4.1.1 Auszüge aus dem lokalen Aktionsplan für die erste LOS- Förderperiode vom 01.11.2003 bis 30.06.2004.....	19
4.1.2 Auszüge aus der Fortschreibung des lokalen Aktionsplanes für die zweite LOS-Förderperiode vom 01.07.2004 bis 30.06.2005.....	21
4.2 Lokaler Aktionsplan Hannover - Mittelfeld	23
4.2.1 Auszüge aus dem lokalen Aktionsplan für die erste LOS- Förderperiode vom 01.09.2003 bis 30.06.2004.....	23
4.2.2 Auszüge aus der Fortschreibung des lokalen Aktionsplanes für die zweite LOS-Förderperiode vom 01.07.2004 bis 30.06.2005.....	25

1. Einleitung

Im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die soziale Stadt“ sind in Hannover die Gebiete Hainholz und Mittelfeld in das Programm aufgenommen worden. Ergänzend hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in Zusammenhang mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF) das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) aufgelegt.

Das Programm hat generell zum Ziel, soziale und beschäftigungswirksame Potentiale vor Ort zu aktivieren. Im einzelnen sind es folgende Zielsetzungen mit exemplarisch daraus abgeleiteten Förderschwerpunkten:

- (1) Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung
 - (a) Berufliche Eingliederung von Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen in Projekten zur lokalen Wohnumfeldverbesserung
 - (b) Integrationsprojekte für jugendliche Migrantinnen und Migranten
 - (c) Gezielte Maßnahmen gegen den Schulabbruch Benachteiligter

- (2) Unterstützung von Organisationen und Netzen, die sich für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt einsetzen
 - (a) Betriebswirtschaftliche Weiterbildung für lokale Kleinstinitiativen
 - (b) Förderung des Zusammenschlusses von Langzeitarbeitslosen
 - (c) Unterstützung von Aktivitäten lokaler Vereine
 - (d) Maßnahmen zur Gründung und Festigung sowie Professionalisierung von Selbsthilfeeorganisationen benachteiligter Menschen

- (3) Unterstützung bei der Existenzgründung und bei der Gründung von sozialen Betrieben
 - (a) Beratung bei der Existenzgründung kleiner Projekte
 - (b) Existenzgründungshilfen für benachteiligte Personen in geringer Höhe
 - (c) Starthilfe für soziale Betriebe und Selbsthilfeeinrichtungen

In der Umsetzung der genannten Förderschwerpunkte sollen besonders solche Initiativen gefördert werden, die sich folgenden Themen oder Zielgruppen widmen:

- Integration von Immigranten auf dem Arbeitsmarkt,
- Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus,
- Integration benachteiligter Jugendlicher,
- Förderung des Ehrenamtes,
- Frauenprojekte sowie
- ältere Arbeitnehmer.

Für die Gebiete Hainholz und Mittelfeld wurden Förderanträge gestellt, die jeweils bewilligt wurden. Die bereits durch Landesmittel geförderte integrierte Sanierung in Vahrenheide-Ost begann vor Initiierung des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt. Vahrenheide-Ost wird nicht aus dem Bund-Länder-Programm gefördert, wurde dort jedoch als Modellprojekt aus-

gewählt. Eine Aufnahme in das Programm LOS war nicht möglich, da hier explizit nur Gebiete einen Antrag stellen dürfen, die durch das Bund-Länder-Programm gefördert werden.

Das Programm bzw. der Förderzeitraum läuft insgesamt bis zum 30.06.2006. Der Förderzeitraum unterteilt sich in Förderperioden, für die jeweils ein neuer Förderantrag zu stellen ist. Insgesamt können pro Gebiet und Förderzeitraum maximal 100.000 € beantragt werden, die für Mikroprojekte mit einem Finanzvolumen von maximal 10.000 € eingesetzt werden können. Bisher wurden folgende Mittel für die ersten beiden Förderperioden beantragt und bewilligt:

Förderperiode	Höhe der Mittel für Hainholz	Höhe der Mittel für Mittelfeld
01.09.2003 – 30.06.2004		100.000 €
01.11.2003 – 30.06.2004	90.000 €	
01.07.2004 – 30.06.2005	100.000 €	100.000 €

Die Koordination des Programms erfolgt über das Quartiersmanagement. Anträge zur Förderung von Projekten können Vereine, Verbände, Interessengemeinschaften, Einrichtungen, Gruppen und Einzelpersonen aus dem Gebiet stellen. Die Mittelbewilligung für die Mikroprojekte wird nach vorheriger Überprüfung der Förderfähigkeit durch die Regiestelle LOS durch die in den Gebieten installierten Begleitgruppen unter Federführung des Quartiersmanagements vorgenommen.

Grundlage für die Entwicklung von Projekten sind die in den Gebieten erarbeiteten lokalen Aktionspläne, die Bestandteil des Förderantrages sind. Die lokalen Aktionspläne der ersten beiden Förderperioden für Hainholz und Mittelfeld befinden sich in Auszügen im Anhang.

Im folgenden werden die Projekte der ersten Förderperiode sowie die bereits jetzt bewilligten Projekte der zweiten Förderperiode dargestellt. Der Darstellungszeitraum geht vom 01.09.2003 bzw. 01.11.2003 bis 31.12.2004. Die Nummerierung der Projekte erfolgt in der Systematik „Anfangsbuchstabe Gebiet – Nummer der Förderperiode – Nummer des Projektes“, z.B. bedeutet „H.1.3“ 3. Projekt in der ersten Förderperiode in Hainholz. Die Sortierung der Projekte ist nach zeitlichem Beginn des jeweiligen Projektes erfolgt.

2. Projekte im Gebiet Hainholz

Die inhaltliche Gestaltung und Auswahl von Mikroprojekten richtet sich nach den im lokalen Aktionsplan dargestellten Problemlagen und den daraus abgeleiteten Entwicklungszielen (vgl. Kapitel 4.1). Für das Gebiet Hainholz sind die Entwicklungsziele „Entwicklung sozialer Kernkompetenzen und bürgerschaftliche Teilhabe“, „Schaffung von Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten“ sowie „Beschäftigung auf lokaler Ebene / Existenzgründung“ handlungsleitend.

2.1 Erste Förderperiode

In Hainholz wurden in der ersten Förderperiode (01.11.2003 bis 30.06.2004) insgesamt 11 Projekte gefördert. Von den bewilligten 90.000 € konnten 69.000 € für Projekte gebunden werden. 10.000 € standen als Sachkosten für die Koordination und Projektabwicklung zur Verfügung, von denen 2.999 € abgerufen wurden. Im folgenden werden die Projekte im einzelnen dargestellt.

H.1.1 Grüne Brücke Hainholz

Träger:	Miteinander für ein schöneres Viertel – MSV e.V.
Laufzeit:	02.02.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	7.000 €
Zielgruppe:	Menschen aus der Arbeitslosen-, Gerichts-, Bewährungs- und Sozialhilfe
Inhalt:	Viele Träger von Arbeits- und Qualifikationsmaßnahmen können durch sich verschlechternde Förderbedingungen zunehmend weniger Arbeitsplätze auf dem 2. Arbeitsmarkt für benachteiligte Personengruppen anbieten. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken und besonders solche Menschen wieder an Arbeit heranzuführen, die ansonsten vollkommen vom Arbeitsmarkt abgekoppelt werden, wird eine Anlaufstation und Wiedereingliederungshilfe aufgebaut, wo diese Menschen vor allem leicht erlernbare Arbeiten im grünpflegerischen Bereich und darüber hinaus Tätigkeiten wie Entrümpelungen, Reinigung von Außenbereichen, Transporte verrichten können.

H.1.2 Netzwerk Schule und Jugendarbeit

Träger:	Janun e.V.
Laufzeit:	15.02.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	5.000 €
Zielgruppe:	Schulen, Anbieter von Jugendhilfemaßnahmen
Inhalt:	Ziel ist der Aufbau von langfristigen Strukturen für ein Netzwerk der Schulen und den Anbietern von Jugendhilfemaßnahmen im Stadtteil Hainholz unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler. Das Netzwerk hat die Aufgabe, mit Beteiligung der Schülerinnen und Schüler Angebote zur beruflichen und persönlichen Qualifikation zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Regelmäßige Kooperationstreffen werden durchgeführt und von JANUN e.V. moderiert.

H.1.3 Hainholz-Stele, Qualifikation am Kunstobjekt

Träger:	Hainhölzer Kulturgemeinschaft e.V.
Laufzeit:	01.04.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	10.000 €
Zielgruppe:	Erwerbslose oder Sozialhilfeempfänger aus dem Stadtteil
Inhalt:	Im Stadtteil Hainholz soll unter Anleitung des Kunstprofessors Siegfried Neuenhausen eine Skulptur geschaffen werden, die auf einem öffentlichen Platz aufgestellt wird und in ihrer Gestaltung persönliche Erfahrungen des Zusammenlebens der verschiedenen Bevölkerungsgruppen des Stadtteils von Bewohnerinnen und Bewohnern aufgreifen soll. In diesem Rahmen werden 6 Erwerbslose oder Sozialhilfeempfänger von Künstlern in handwerklichem und technischem sowie im künstlerischen Bereich qualifiziert.

H.1.4 Internet–Qualifizierung für Erwachsene, „Wie erstelle ich eine Website“

Träger:	Nananet e.V.
Laufzeit:	01.04.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	5.000 €
Zielgruppe:	Bewohnerinnen und Bewohner aus Hainholz
Inhalt:	Ziel des Projektes ist es, einen breiten und offenen Zugang zum Internet und zu neuen Medien zu vermitteln. Die im Werkstatt-Programm unterrichteten Themen (u.a. Gebrauch des Internets, Gestalten von Webseiten, Erstellung eines Stadtteilinformativ-Systems für den Stadtteil) befähigen dazu, neue öffentliche Räume, die durch elektronische Medien und Internet geschaffen wurden, mit eigenen Beiträgen mitzugestalten und dienen zudem der beruflichen Fort- und Weiterbildung im Gebrauch Neuer Medien.

H.1.5 Betreibermodelle für Stadtteilbetriebe

Träger:	SozioPlan – Gesellschaft für Sozialforschung, Planung und Beratung mbH
Laufzeit:	03.05.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	10.000 €
Zielgruppe:	Bewohner, Vereine und Einrichtungen des Stadtteils
Inhalt:	Im Rahmen von regelmäßigen Workshops sollen am Beispiel des zur Schließung vorgeschlagenen Stadtteilfreibades "Hainhölzer Bad" Möglichkeiten zur Entwicklung von Betreibermodellen für Stadtteilbetriebe entwickelt werden. Ziel ist es, Stadtteilunternehmen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und gewerblich zu professionalisieren, Erhalt bzw. Schaffung professioneller Erwerbsarbeit vor Ort sowie Nutzung und Entwicklung der im Stadtteil vorhandenen Potenziale.

H.1.6 Kompetenzentwicklung für männliche Jugendliche

Träger:	Werkstatt für Mannsbilder Christoph Zabel & Björn Rannenberg GbR
Laufzeit:	10.05.2004 – 01.06.2004
Fördermittel:	5.500 €
Zielgruppe:	männliche Jugendliche, welche in herkömmlichen Bildungsbereichen benachteiligt sind und/oder die Ausbildung/Schule abgebrochen haben
Inhalt:	Das Angebot richtet sich vor allem an männliche Jugendliche und dient als Orientierung bezüglich eigener Kompetenzen und Entwicklung von Entscheidungsfähigkeit. Die bildnerisch visualisierten und handlungsorientierten Angebote richten sich nach den Ressourcen der jeweiligen Jungen und betonen eine aktive Lebenshaltung. Gleichzeitig sind kreative und gestalterische Äußerungen ein hervorragender Spiegel der jeweiligen Persönlichkeit und seiner Kompetenzen. Jungen und Männer sind besonders empfänglich für handlungsorientierte Angebote, in denen das Verbalisieren nicht zentral steht.

H.1.7 Netzwerk Bömelburg

Träger:	Miteinander für ein schöneres Viertel – MSV e.V.
Laufzeit:	17.05.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	3.000 €
Zielgruppe:	Vereine und Einrichtungen des Stadtteils
Inhalt:	Das Wohnquartier Bömelburg besteht zu großen Teilen aus noch vorhandenen bzw. ehemaligen Belegrechtswohnungen des sozialen Wohnungsbaus. Die Aktivierung und Einbeziehung der Bewohnerinnen und Bewohner dieses Quartiers bildet aufgrund der baulichen und sozialen Struktur einen Schwerpunkt für den gesamten Maßnahmenplan „Soziale Stadt“. Für die Aktivierung und Unterstützung der Bewohnerschaft zur Mitgestaltung und Mitwirkung an dem Erneuerungsprozess und zur Förderung von beschäftigungswirksamen Angeboten bedarf es eines Netzwerkes von Personen und Einrichtungen aus dem sozialen und lokalen Umfeld. Ziel ist es langfristig, eine nachhaltige Verbesserung der Lebensverhältnisse in dem Quartier zu erreichen.

H.1.8 "Bildaus ausBild" - Erkunden lokaler Ausbildungsmöglichkeiten

Träger:	Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.
Laufzeit:	01.06.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	2.000 €
Zielgruppe:	Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Büssingweg
Inhalt:	Hauptschüler, die noch keine Ausbildung oder weiterführende Schule gefunden haben, sind häufig von Orientierungslosigkeit und/oder Schulverweigerung bedroht. Ziel ist es, herauszufinden, ob jungen Menschen durch Qualifizierungsmaßnahmen - unter anderem durch aktives Erkunden der Arbeitsbereiche (Betriebe, Einrichtungen) und hierbei insbesondere der Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten im engsten sozialräumlichen Umfeld - der Übergang von der Schule in den Beruf erleichtert werden kann.

H.1.9 Internet–Qualifizierung für Jugendliche

Träger:	Jugendrotkreuz im DRK Kreisverband Hannover-Stadt e.V.
Laufzeit:	01.06.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	5.000 €
Zielgruppe:	Jugendliche, zum größten Teil mit Migrationshintergrund, mit und ohne Schulabschlusserwartungen
Inhalt:	In einem 30-stündigen Qualifizierungskurs werden den Teilnehmenden die Grundlagen der Erstellung und Pflege von Internetseiten vermittelt. Aus der Internetqualifizierung für Jugendliche heraus soll interessierten Jugendlichen die Möglichkeit geboten werden, im Anschluss kontinuierlich in einer Redaktionsgruppe an einem stadteilorientierten Internetprojekt zu jugendrelevanten Themen teilzunehmen. Ziele sind die Motivierung und Stabilisierung der Jugendlichen sowie der Abbau von Lernbarrieren und der Aufbau eines positiven Lebensgefühls.

H.1.10 Kreativ-künstlerische Qualifizierung für Jugendliche

Träger:	Musikzentrum Hannover
Laufzeit:	01.06.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	8.500 €
Zielgruppe:	Mädchen und Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren aus sozial benachteiligten Verhältnissen z.T. mit geringer Lernmotivation an der Schwelle zur Schulverweigerung der Hauptschule Büssingweg
Inhalt:	Durch verschiedene kreative Maßnahmen im Bereich der für Jugendliche aktuellen Musikkultur und in der Gestaltung von Bildern sollen die Teilnehmenden in der Entwicklung ihrer persönlichen Kompetenzen gestärkt werden. Ziel ist es, diese Jugendlichen für die schulischen Anforderungen neu zu motivieren, ihnen eine Qualifikation (Erfolgsenerlebnis) in für sie interessanten Tätigkeitsfeldern zu bieten und die Auseinandersetzung mit der beruflichen Perspektive zu fördern.

H.1.11 Steinbilder im Büssingweg

Träger:	Werkstatt für Mannsbilder Christoph Zabel & Björn RannenberG GbR
Laufzeit:	01.06.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	4.000 €
Zielgruppe:	Jungen aus der Hauptschule Büssingweg im Alter von 14 bis 18 Jahren
Inhalt:	Jungen sollen die Gelegenheit erhalten, über die Gestaltung von Steinen ihren persönlichen Erfahrungen Ausdruck zu verleihen. Mit ihren erarbeiteten Formen setzen die Jungen ein nicht nur für sie selbst, sondern auch für andere sichtbares authentisches Zeichen ihrer Schulwirklichkeit. Ziel des Projektes ist es, über die Auseinandersetzung mit ihren persönlichen Fähigkeiten und dem Einstieg in die handwerkliche Qualifikation die berufliche Orientierung der Jungen zu fördern. In der Umsetzung des Mikroprojektes werden unterschiedlich große Bruchsteine von den Jungen bildnerisch gestaltet.

H.1.12 Qualifizierung Langzeitarbeitsloser durch Wohnumfeldverbesserung im Unterkunftsgesbiet Voltmerstraße

Träger:	Unisono GbR
Laufzeit:	22.06.2004 – 29.06.2004
Fördermittel:	4.000 €
Zielgruppe:	Langzeitarbeitslose und Sozialhilfeempfänger aus dem städtischen Unterkunftsgesbiet Voltmerstraße
Inhalt:	An 5 bis 7 Arbeitstagen sollen in konzentrierter Aktion die Bewohner zu sinnvoller Beschäftigung angeleitet und für Arbeiten im Garten- und Landschaftsbau qualifiziert und motiviert werden. Schwerpunkt ist eine Qualifizierung insbesondere im Bereich der sogenannten Soft Skills wie Einübung bzw. Reaktivierung von Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit, Ausdauer oder die Übernahme von Verantwortung für die übertragenen Aufgaben. Es ist vorgesehen, im direkten Wohnumfeld 2 Flächen von insgesamt ca. 150 m ² gestalterisch und funktionell aufzuwerten.

In der ersten Förderperiode konnten nicht alle bewilligten Mittel gebunden und abgerufen werden. Dieses hängt damit zusammen, dass die Zusage zur Aufnahme in das Programm erst sehr kurzfristig und nachrangig zu anderen Bewilligungen erfolgt ist. Insgesamt ist eine positive Bilanz der durchgeführten Projekte zu ziehen (vgl. Kapitel 4.1.2). Dieses spiegelt sich auch in der Förderzusage für die zweite Förderperiode wider.

2.2 Zweite Förderperiode

In der zur Zeit laufenden zweiten Förderperiode (01.07.2004 bis 30.06.2005) konnten zum Stichtag 31.12.2004 bereits 7 Projekte initiiert werden. Von den insgesamt 100.000 € bewilligten Mitteln sind damit bereits 44.079 € gebunden worden. 10.000 € entfallen wieder an Sachkosten für die Koordination und Projektabwicklung. Im folgenden werden die Projekte im einzelnen dargestellt.

H.2.1 „Halt durch“, Nachbetreuung für ehemalige Teilnehmer/innen des FSTJ

Träger:	Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.
Laufzeit:	01.10.2004 – 31.12.2004
Fördermittel:	3.675 €
Zielgruppe:	Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren
Inhalt:	Das Projekt richtet sich an die ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Freiwilligen Sozialen Trainingsjahrs“ Hainholz, die ab Mai 2004 ausgeschieden sind. Es handelt sich hierbei um 54 junge Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren. Die ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben einen Anschluss in HSA-Kursen, Ausbildungsplätze auf dem 1./2. Arbeitsmarkt gefunden oder sind noch auf der Suche. Für diese soll ein Beratungs-, Betreuungs- und ggf. ein Qualifizierungsangebot vorgehalten werden, so dass der Gefahr von Abbruch und frühzeitigem Aufgeben entgegengewirkt werden kann.

H.2.2 Rund ums Praktikum

Träger:	Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.
Laufzeit:	01.10.2004 – 31.03.2005
Fördermittel:	9.924 €
Zielgruppe:	junge Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren ohne Arbeit, ohne Ausbildung, mit oder ohne Schulabschluss sowie Schulverweigerer
Inhalt:	Dieses Projekt dient der Berufsvorbereitung, -beratung und -orientierung. Das Projekt hat zum Ziel, die jungen Menschen durch Bewerbungstrainings, Unterstützung bei der Suche von Praktikumsstellen, Begleitung während der Praktika und der Nachbereitung bei der Berufsfindung zu unterstützen und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken.

H.2.3 Entwicklung von Kompetenzen durch bildnerisch visualisierte Angebote für männliche Jugendliche

Träger:	Paul-Dohrmann-Schule, Schule für Lernhilfe
Laufzeit:	25.10.2004 – 30.06.2005
Fördermittel:	5.500 €
Zielgruppe:	Männliche Jugendliche, die in herkömmlichen Bildungsbereichen benachteiligt sind und/oder die Ausbildung/Schule abgebrochen haben
Inhalt:	Das Projekt dient der Orientierung bezüglich eigener Kompetenzen durch den Einsatz von bildnerisch visualisierten Angeboten. Jungen und Männer sind besonders offen für handlungsorientierte Angebote, in denen das Verbalisieren nicht im Mittelpunkt steht. Zielsetzung ist u.a. die Befähigung zum Lernen, Entwicklung von Handlungsfähigkeit, Reflektion der eigenen Persönlichkeit sowie das Entwickeln und Nutzbar machen sozialer und kommunikativer Fähigkeiten.

H.2.4 Intensivorientierung Garten- und Landschaftsbau

Träger:	Miteinander für ein schöneres Viertel – MSV e.V.
Laufzeit:	25.10.2004 – 19.11.2004
Fördermittel:	5.000 €
Zielgruppe:	Langzeitarbeitslose, Jugendliche ohne Hauptschulabschluss, Ausbildungs-Abbrecher
Inhalt:	Innerhalb von 10 Tagen soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, ihre Fähigkeiten und Talente wahrzunehmen, handwerkliche Fertigkeiten zu entwickeln und einzuüben, aber auch die eigenen Grenzen zu erfahren. Es geht um die Vermittlung von Inhalten wie Platten- und Pflasterbeläge, Pflanzenverwendung, Pflegemaßnahmen, aber auch von allgemeinen Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit, Kontinuität, Disziplin und Teamfähigkeit.

H.2.5 Internet-Qualifizierung und Aufbau einer Stadtteil-Website

Träger:	Nananet e.V.
Laufzeit:	01.12.2004 – 30.06.2005
Fördermittel:	4.980 €
Zielgruppe:	Bewohnerinnen und Bewohner aus Hainholz
Inhalt:	Dieses Projekt baut auf das Projekt H.1.4 „Internet-Qualifizierung für Erwachsene“ auf. In der ersten Projektphase wurden die nötigen Fähigkeiten vermittelt, um ein Internetportal für den Stadtteil Hainholz zu erstellen. Mit der Fortsetzung des Projektes erfolgt eine Vertiefung der Qualifikation für die bisherige Projektgruppe. Zudem sollen neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch gezielte Maßnahmen zur Grundqualifikation an die bestehende Gruppe herangeführt werden und eine gemeinsame Redaktionsgruppe bilden.

H.2.6 Internet-Qualifizierung von Jugendlichen

Träger:	Jugendrotkreuz im DRK Kreisverband Hannover-Stadt e.V.
Laufzeit:	14.12.2004 – 30.06.2005
Fördermittel:	5.000 €
Zielgruppe:	Jugendliche, zum größten Teil mit Migrationshintergrund, mit und ohne Schulabschlusserwartungen
Inhalt:	Dieses Projekt baut auf das Projekt H.1.9 „Internet-Qualifizierung für Jugendliche“ auf. In der ersten Projektphase wurde eine Internetwebsite gestaltet und eine Redaktionsgruppe aufgebaut. Bei der Fortsetzung ist es u.a. Ziel, über Abstimmungsprozesse der in der Öffentlichkeit zu präsentierenden Darstellungen bei den Jugendlichen Selbstvertrauen, Umgang mit schwierigen Situationen, Motivierung, Stabilisierung und Abbau von Lernbarrieren zu bewirken.

H.2.7 MusiCircus

Träger:	Musikzentrum Hannover
Laufzeit:	01.01.2005 – 30.06.2005
Fördermittel:	10.000 €
Zielgruppe:	Benachteiligte Jugendliche aus Hainholz, speziell Schüler der Hauptschule Büssingweg
Inhalt:	In der Hauptschule Büssingweg sollen zwei Kurse zu den Disziplinen Musik und Circus angeboten werden mit dem Ziel, am Ende des Schuljahres ein Programm aufzuführen. Im Bereich Circus entwickeln die Teilnehmenden ein positives Körpergefühl, schulen ihre Motorik und können ihren eigenen Bewegungsdrang ausleben. Gerade Artistik und Akrobatik bieten besonders im sportlichen Bereich die Möglichkeit, die Jugendlichen zu aktivieren. Durch das gemeinsame Musizieren eignen sich die Jugendlichen Kompetenzen an wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, sorgsamer Umgang mit Arbeitsgeräten bzw. Instrumenten, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

3. Projekte im Gebiet Mittelfeld

Die inhaltliche Gestaltung und Auswahl von Mikroprojekten richtet sich nach den im lokalen Aktionsplan dargestellten Problemlagen und den daraus abgeleiteten Entwicklungszielen (vgl. Kapitel 4.2). Für das Gebiet Mittelfeld sind die Entwicklungsziele „Bürgerschaftliche Teilhabe“, „Aus- und Fortbildung“ sowie „Beschäftigung auf lokaler Ebene / Existenzgründung“ handlungsleitend.

3.1 Erste Förderperiode

In Mittelfeld wurden in der ersten Förderperiode (01.09.2003 bis 30.06.2004) insgesamt 5 Projekte gefördert. Von den bewilligten 100.000 € konnten 24.420 € für Projekte gebunden werden. 10.000 € standen an Sachkosten für die Koordination und Projektabwicklung zur Verfügung, von denen 9.596 € abgerufen wurden. Im folgenden werden die Projekte im einzelnen dargestellt.

M.1.1 BQJ-Mittelfeld (Berufliche Qualifizierung von arbeitslosen Jugendlichen) - Fabrikation von Marktständen

Träger:	Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.
Laufzeit:	01.02.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	10.000 €
Zielgruppe:	Arbeitslose Jugendliche
Inhalt:	Das Projekt Marktstand besteht aus zwei Modulen. Neben der handwerklichen Produktion (Montage) von Markt- und Messeständen in Eigenleistung, der fachgerechten Lagerung und ggf. Wartung, soll über ein zu installierendes Verleihsystem Werbung und Logistik gewährleistet werden. Gefordert ist der Erwerb handwerklicher Schlüsselqualifikationen im Bereich Holzbau. Den Teilnehmenden soll dadurch die Möglichkeit eröffnet werden, sich aktiv und in gesellschaftlich anerkannter Weise handwerklich als auch organisatorisch einzubringen.

M.1.2 Kursangebote zur sprachlichen Förderung und beruflichen Orientierung sowie Aufbau eines Bildungsnetzwerkes zur beruflichen Qualifizierung von jungen Migrantinnen und Migranten

Träger:	Albina Sartorius
Laufzeit:	15.02.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	6.600 €
Zielgruppe:	Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren, vor allem mit Migrationshintergrund
Inhalt:	Durch verschiedene Rahmenbedingungen ist es gerade für junge Menschen schwer, ein passendes Ausbildungsangebot oder einen Arbeitsplatz zu finden. Dieses gilt insbesondere für junge Migrantinnen und Migranten. In speziellen Kursen stehen das Erlernen der deutschen Sprache und der Umgang mit dem Computer im Vordergrund. Dieses dient als Basis für die berufliche Qualifizierung und Weiterbildung von Migrantinnen und Migranten. Ziel des Konzeptes ist es auch, in Kooperation mit anderen Bildungsträgern ein Netzwerk aufzubauen, welches u.a. Beruf coaching und Bewerbungstraining anbietet.

M.1.3 Babysitterschulung – ein Orientierungsangebot für Jugendliche in pädagogischen Praxisfeldern

Träger:	Ev.-luth. Kindertagesstätte der Gnadenkirche Zum Heiligen Kreuz
Laufzeit:	01.04.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	1.560 €
Zielgruppe:	Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis ca. 16 Jahren
Inhalt:	Die Maßnahme dient der Orientierung von Jugendlichen in einem pädagogischen Arbeitsfeld. Sie erhalten die Möglichkeit, Grundlagenwissen in Recht, Erster Hilfe, Pädagogik und Methodik der Erziehungsarbeit mit Klein- und Schulkindern zu erwerben. Sie eignen sich theoretische pädagogische Kompetenzen an, die sie in praktischen Arbeitsfeldern an außerschulischen Orten erproben können. Angesprochen werden u.a. Jugendliche aus bildungsfernen Milieus, Leistungsschwache und Migranten. Nach erfolgreich bestandener Abschlussprüfung wird eine Bescheinigung ausgestellt. Der Veranstalter organisiert eine Babysitterkartei, um interessierten Jugendlichen vertiefende Praxiserfahrungen zu ermöglichen und bedürftigen Familien (u.a. allein Erziehenden, Berufstätigen) eine kostengünstige und kompetente Betreuung ihrer Kinder zur Verfügung zu stellen.

M.1.4 Berufliche Qualifizierungsmaßnahme / Erstellung Dokumentar-Werbefilm über Streitschlichterprojekt

Träger:	Heinrich-Heine-Schule (Haupt- und Sekundarschule)
Laufzeit:	01.04.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	5.000 €
Zielgruppe:	Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Heine-Schule
Inhalt:	Vielen Schülern der Heinrich-Heine-Schule fällt der Einstieg in das Berufsleben schwer. Ziele sind das Erlernen handwerklicher Fähigkeiten und die Förderung sozialer und kommunikativer Kompetenzen als wichtige Grundlagen auf dem Weg in das Berufsleben. Konkret soll ein Dokumentar- und Werbefilm der Streitschlichtungs-AG erstellt werden, um durch die Arbeit am Film Qualifikationen zu erlangen, Erlerntes zu präsentieren und für sich und die Schule zu werben. Insgesamt soll zusätzlich das Netz zwischen Schule und Betrieben dichter geknüpft werden.

M.1.5 Qualifizierung von Ehrenamtlichen zu MultiplikatorInnen

Träger:	Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld e.V.
Laufzeit:	01.05.2004 – 30.06.2004
Fördermittel:	1.260 €
Zielgruppe:	Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner, die u.a. zur Gruppe der Langzeiterwerbslosen und Migranten gehören
Inhalt:	Ziel der Fortbildung ist es, Ehrenamtliche zu Multiplikatoren auszubilden, damit sie Angebote für Langzeitarbeitslose aus dem Stadtteil initiieren, in denen diese ihre persönlichen und beruflichen Qualifikationen erkennen, einbringen, verbreiten und erweitern können. Dazu wird ihnen das Leiten von Gruppen vermittelt. Die Ehrenamtlichen werden von der Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld und deren Kooperationspartnern aus den unterschiedlichen Einrichtungen wie Schulen, Kindertagesstätten und Vereinen geworben.

Auch in Mittelfeld konnten in der ersten Förderperiode nicht alle bewilligten Mittel gebunden und abgerufen werden, was ebenfalls damit zusammenhängt, dass die Zusage zur Aufnahme in das Programm erst sehr kurzfristig erfolgt ist. Insgesamt ist auch hier eine positive Bilanz der durchgeführten Projekte zu ziehen (vgl. Kapitel 4.2.2), so dass auch Mittelfeld die Förderzusage für die zweite Förderperiode erhalten hat.

3.2 Zweite Förderperiode

In der zur Zeit laufenden zweiten Förderperiode (01.07.2004 bis 30.06.2005) konnten zum Stichtag 31.12.2004 bereits 10 Projekte initiiert werden. Von den insgesamt 100.000 € bewilligten Mitteln sind damit bereits 90.000 € gebunden worden. 10.000 € entfallen wieder an Sachkosten für die Koordination und Projektabwicklung, so dass hiermit bereits alle in der zweiten Förderperiode laufenden Projekte dargestellt werden können.

M.2.1 „Auf dem Weg sein“ – Kreativitätstraining zur beruflichen Orientierung und (Wieder-) Eingliederung für Frauen

Träger:	Regine Schulze
Laufzeit:	01.08.2004 – 30.06.2005
Fördermittel:	4.700 €
Zielgruppe:	Frauen, vor allem in der Familienphase
Inhalt:	In diesem Projekt sollen sich die Teilnehmerinnen mit Hilfe kreativer Medien mit ihrer Lebenssituation, ihrer Rolle als Frau, Mutter und zukünftige Berufsrückkehrerin auseinandersetzen. Ziele sind die Vernetzung der Frauen untereinander, Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, Erschließung eigener „Kraftquellen“ für den Alltag und die Entwicklung von beruflichen Perspektiven und Zielen.

M.2.2 Kompetenzwerkstatt zur Förderung der beruflichen Qualifikation

Träger:	Evangelische Jugendhilfe Stefanstift, Jugendhilfestützpunkt Mittelfeld
Laufzeit:	01.08.2004 – 30.06.2005
Fördermittel:	10.000 €
Zielgruppe:	Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren
Inhalt:	In der Kompetenzwerkstatt sollen die Jugendlichen bei der Findung ihrer eigenen Kompetenzen unterstützt und nachhaltig gefördert werden. Ziele sind die Entwicklung und Förderung von Schlüsselkompetenzen, die Erleichterung der Berufswahl der Jugendlichen sowie die Weiterentwicklung konstruktiver außerschulischer Aktivitäten.

M.2.3 Kunsttherapeutisches Kleingruppenangebot für schulmüde und -verweigernde SchülerInnen an der Hauptschule "Heinrich-Heine-Schule"

Träger:	Regine Schulze
Laufzeit:	01.08.2004 – 30.06.2005
Fördermittel:	7.380 €
Zielgruppe:	Schülerinnen und Schüler der Hauptschule „Heinrich-Heine-Schule“
Inhalt:	Schulverweigerung ist in den meisten Fällen nur ein Merkmal für Konfliktlagen, die nicht unmittelbar mit Schule in Zusammenhang stehen. Schüler zur selbständigen Gestaltung ihrer Zukunft zu motivieren und eine Integration in das Schulsystem mit Perspektive für die Arbeitswelt zu ermöglichen, ist nicht allein durch unterrichtsbezogene Qualifikation zu realisieren, sondern bedarf eines ganzheitlichen Planungs- und Handlungsangebots, hier in Form eines niedrigschwelligen kunsttherapeutischen Kleingruppenangebots.

M.2.4 Fit für den Berufseinstieg

Träger:	Pro Beruf
Laufzeit:	01.09.2004 – 30.06.2005
Fördermittel:	9.930 €
Zielgruppe:	Schulabgängerinnen und Schulabgänger der Hauptschule „Heinrich-Heine-Schule“
Inhalt:	Besonders für Hauptschüler wird es immer schwieriger, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Das Projekt will die Schülerinnen und Schüler bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz unterstützen. Inhalte sind u.a. die Erkundung betrieblicher Anforderungen, die Analyse der eigenen Stärken und Schwächen, die Erstellung von Bewerbungsunterlagen und die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche.

M.2.5 Sprach- und Integrationskurs für Migrantinnen

Träger:	SchMitt e.V. - Schönes Mittelfeld -
Laufzeit:	01.09.2004 – 30.06.2005
Fördermittel:	10.000 €
Zielgruppe:	Migrantinnen aus Mittelfeld
Inhalt:	Für Menschen mit einem anderen sprachlichen und kulturellem Hintergrund ist es besonders schwer, sich in das Erwerbsleben zu integrieren. Mit dem Projekt werden Bausteine erarbeitet, die langfristig die Arbeitsaufnahme erleichtern und die Chancen für den Einstieg in das Berufsleben erhöhen sollen. Hierzu werden Angebote zur sprachlichen Förderung und zur beruflichen Qualifizierung gemacht, die der Selbstwertentwicklung dienen sollen.

M.2.6 Beratungsabend, Profiling, Gründungsführerschein

Träger:	Technologie-Centrum Hannover GmbH
Laufzeit:	01.10.2004 – 30.06.2005
Fördermittel:	9.744 €
Zielgruppe:	Gründungsinteressierte, Gewerbetreibende, Selbständige aus Mittelfeld
Inhalt:	Ziel des Projektes ist die Mobilisierung der Zielgruppen zur Entwicklung von wirtschaftsfördernden und stabilisierenden Stadtteilmaßnahmen und zur Unterstützung von Existenzgründungen. Beim Gründungsführerschein wird eine individuelle und (gründungs-) phasengerechte Unterstützung bis zu einem Jahr nach Gründung angeboten.

M.2.7 Ausbau des Treffpunkts der Kultur für und mit Migranten in Mittelfeld

Träger:	Produktionsschule Hannover e.V.
Laufzeit:	01.12.2004 – 30.06.2005
Fördermittel:	9.562 €
Zielgruppe:	Jugendliche aus Mittelfeld
Inhalt:	In der Fortsetzung des Projekts M.1.5 „Qualifizierung von Ehrenamtlichen zu MultiplikatorInnen“ wird zur Zeit das Konzept zur inhaltlichen Arbeit im Treffpunkt der Kultur entwickelt. Ziel des Treffpunkts ist u.a., Aktivitäten und Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, die Toleranz und Demokratie fördern, zu bündeln. Um diesen Treffpunkt betreiben zu können, sollen vorhandene Räumlichkeiten an einem zentralen Ort im Stadtteil zusammen mit Jugendlichen renoviert und ausgebaut werden.

M.2.8 „Dialog“ - Deutsch lernen und sich beruflich orientieren

Träger:	Albina Sartorius
Laufzeit:	01.12.2004 – 30.06.2005
Fördermittel:	9.564 €
Zielgruppe:	Junge Frauen und Männer ohne / bzw. ohne anerkannten Berufsabschluss oder mit Berufsabschluss im Alter von 18 bis 27 Jahren sowie arbeitslose Frauen und Männer mit Berufsabschluss im Alter von 27 bis 45 Jahren mit Migrationshintergrund
Inhalt:	Es handelt sich um eine Qualifizierungsmaßnahme mit den Inhalten Verbesserung der Sprachkenntnisse, sicherer Umgang mit dem Computer sowie Kommunikations- und Bewerbungstraining als Basis für die berufliche Weiterentwicklung. Ziel ist die Verbesserung der beruflichen Qualifizierungsmöglichkeiten und Erhöhung der Eingliederungschancen von Migrantinnen und Migranten.

M.2.9 Die offene Fahrradwerkstatt in Mittelfeld

Träger:	Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.
Laufzeit:	01.01.2005 – 30.06.2005
Fördermittel:	9.562 €
Zielgruppe:	Junge Erwachsene aus Mittelfeld
Inhalt:	Den Teilnehmenden soll durch dieses Mikroprojekt die Möglichkeit eröffnet werden, sich aktiv und in gesellschaftlich anerkannter Weise handwerklich als auch organisatorisch einzubringen. Die Jugendlichen erhalten zusätzliche Qualifizierungsangebote sowohl im handwerklichen Bereich (Zweiradmechanik) als auch in der Öffentlichkeitsarbeit mit kaufmännischen Anteilen.

M.2.10 VMM-Mittelfeld - Verleihservice von Markt- und Messeständen in Mittelfeld -

Träger:	Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.
Laufzeit:	01.01.2005 – 30.06.2005
Fördermittel:	9.558 €
Zielgruppe:	Arbeitslose junge Frauen und Männer aus Mittelfeld und Umgebung
Inhalt:	In Fortsetzung des Mikroprojektes M.1.1 „BQJ-Mittelfeld (Berufliche Qualifizierung von arbeitslosen Jugendlichen) - Fabrikation von Marktständen“ sollen in Eigenleistung weitere Markt- und Messestände in veränderter Form hergestellt werden. Der Schwerpunkt dieser Phase liegt im Aufbau eines Vertriebsnetzes und der Lagererweiterung. Recherche, Akquise und Werbung sollen diesen Sektor erschließen.

4. Anhang

4.1 Lokaler Aktionsplan Hannover - Hainholz

4.1.1 Auszüge aus dem lokalen Aktionsplan für die erste LOS-Förderperiode vom 01.11.2003 bis 30.06.2004

Problemlagen

Mit welchen Problemlagen hinsichtlich der beruflichen und sozialen Integration sind die LOS-Zielgruppen im Gebiet der „Sozialen Stadt“ konfrontiert?

Im Gebiet Hainholz sind folgende Problemlagen vorhanden:

Arbeitslosigkeit mit einem Anteil von knapp 16 %, insbesondere von Jugendlichen und Männern, sowie Sozialhilfebezug mit einem Anteil von etwa 13 %, gerade auch bei Kindern, Jugendlichen, Familien und allein Erziehenden sind überdurchschnittlich hoch. Deutsche sind im Vergleich zum Stadtdurchschnitt seltener, Ausländer deutlich häufiger arbeitslos.

Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung beträgt knapp 30 % und liegt damit fast doppelt so hoch wie im übrigen Stadtgebiet. Betrachtet man die Gruppe der nichtdeutschen Bevölkerung und die Gruppe der Deutschen mit einer 2. Staatsangehörigkeit zusammen, so machen diese in Hainholz etwa 39 % der Gesamtbevölkerung aus (Stadt Hannover 21,9 %).

Neben den statistisch belegbaren Problemlagen werden im Gebiet von den dort tätigen Einrichtungen darüber hinausgehende Problemlagen wahrgenommen. So leben viele Menschen in sozial schwachen und problematischen Familienverhältnissen sowie in beengten Wohnverhältnissen. Kindern und Jugendlichen fehlt es oft an einer normalen Grundversorgung mit Ernährung, an Spiel- und Kommunikationsmöglichkeiten oder überhaupt an Aufmerksamkeit und Betreuung. Schlechte Ernährung, schulische Defizite und das Fehlen an Ideen der Freizeitgestaltung sind weitere Auswirkungen. Darüber hinaus zeigt sich für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen, dass ihre Lebenssituation von dem Gefühl der Isolation und der damit verbundenen fehlenden Identifikation mit ihrem Lebensumfeld geprägt ist. Besonders die Situation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist oftmals geprägt durch Perspektivlosigkeit, da zu wenige Qualifizierungs- und Ausbildungsangebote vorhanden sind. Dem oft fehlenden Rückhalt durch das private Umfeld scheint auch – trotz vielfältiger Angebote und hohem Engagement der sozialen und kulturellen Einrichtungen – ein Mangel an Auffangmöglichkeiten gegenüberzustehen. Ebenso ist im Bereich der lokalen Ökonomie das Netzwerk und das Angebot in Hainholz nicht ausreichend zur Beseitigung der Probleme. Diese nicht von einander zu trennenden Probleme von finanzieller Not und sozio-psychischen Schwierigkeiten treten gleichermaßen bei Jugendlichen, jungen Erwachsenen, allein Erziehenden, jungen Familien, nichtdeutschen Frauen und Müttern auf.

Entwicklungsziele

Welche Entwicklungsziele werden aus den beschriebenen Problemlagen abgeleitet?

Das Leitbild und damit Hauptziel für eine soziale Stadterneuerungspolitik in und für Hainholz ist es, die Lebenssituation der Menschen vor Ort nachhaltig zu verbessern. Die Entwicklung "stabiler Nachbarschaften" durch Qualifizierung und Förderung der Bewohner/innen zur Eigeninitiative und Selbstorganisation bilden hierzu einen besonderen Schwerpunkt und sind Bestandteil kommunaler Strategie in der hannoverschen Stadtentwicklung. Die Verbesserung persönlicher Kernkompetenzen durch Förderung des sozialen Zusammenhaltes und der sozialen Integration bilden die Voraussetzung für weitere berufliche Qualifizierungsmaßnahmen. Besondere Berücksichtigung findet die Herstellung bzw. Verbesserung der Chancengleichheit von benachteiligten Bevölkerungsgruppen im Stadtteil. Durch weitestgehende Einbindung und Beteiligung in die Entscheidungen zu Strategien sowie zur Entwicklung und Umsetzung konkreter Projekte, sollen demokratische Teilhabe und ein Zusammenleben in Toleranz und Verständnis erlernt und nachhaltig bewirkt werden. Ziel ist es ebenso, die Gleichstellung von Mann und Frau und die damit verbundenen gleichen Chancen und Bedingungen im beruflichen wie im privaten Leben in allen Bereichen der Gesellschaft herzustellen. In diesem Zusammenhang werden unter Berücksichtigung des Konzepts des „Gender Mainstreaming“ als konkrete Zielsetzungen verfolgt: die Bekämpfung von Einkommensarmut und deren Auswirkungen; die Schaffung zielgruppenorientierter Angebote zur Unterstützung von Menschen in belasteten Lebenslagen; die Stärkung gemeinwesenorientierter Ansätze zum Aufbau und zur Stabilisierung sozialer Netze; die Hilfe zur Selbsthilfe und Förderung der Selbstorganisation; die Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderung; das Herausarbeiten einer Stadtteilidentität und die Stärkung des Selbstbewusstseins der im Stadtteil lebenden und arbeitenden Personen.

Handlungskonzept

Stellen Sie bitte unter Berücksichtigung der oben genannten Entwicklungsziele ein Handlungskonzept auf.

Es ist eine „Bildungsoffensive im Stadtteil“ mit folgenden Aspekten geplant:

- Verbesserung der Bildungschancen und Lebensverhältnisse für benachteiligte Gruppen: Langzeitarbeitslose, Jugendliche und junge Erwachsene oder Frauen mit Migrationshintergrund etc. sollen durch niedrigschwellige Alltagsangebote im Stadtteil, die nicht zentral bereitgestellt werden können, an Bildungsangebote herangeführt werden. Die Angebote sollen Lust auf Bildung wecken, um Erfahrungen und Handlungen zu ermöglichen, eigene Fähigkeiten und persönliche Schlüsselkompetenzen zu entdecken, zu formen und zu entwickeln. Damit das möglich wird, braucht es eine Vielfalt an Lern-Orten und eine Vielzahl an Methoden. Netzwerke wirken dabei unterstützend. Ziel ist es, vorhandene Netzwerke zu nutzen und neue zu initiieren. Einen Schwerpunkt bildet die Förderung von Nachbarschaften und des toleranten Zusammenlebens an den Orten, wo Nachbarschaft und das Zusammenleben statt findet.
- Unterstützung von Kindern und Jugendlichen zur Erlangung von Schulabschlüssen: Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang das Thema „Sprachbildung, Sprachförderung für Kinder“ im Stadtteil, wie auch die Sprachförderung von Eltern als Basis für die Verbesserung der Bildungschancen von Kindern. Durch eine enge Kooperation der Kindertagesstätten, Grund- und Hauptschule, Kulturtreff und Eltern soll ein sehr differenziertes Konzept zur Sprachförderung umgesetzt werden.
- Die Gleichstellung von Mann und Frau und die damit verbundenen gleichen Chancen und Bedingungen im beruflichen wie im privaten Leben sind noch nicht in allen Bereichen der Gesellschaft erreicht. So sind zum Beispiel in bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder die Integration nichtdeutscher Frauen Verbesserungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wünschenswert.
- In Hainholz sind unter anderem folgende Handlungsansätze zu beginnen bzw. weiter auszubauen: Unterstützung und Stärkung von allein erziehenden Frauen u.a. durch allgemeine Beratung und Begleitung, Aufbau von Netzwerken und Gesprächsrunden, Hilfen bei der Vereinbarkeit von beruflichen und erzieherischen Aufgaben, Integration nichtdeutscher Frauen, Unterstützung und Stärkung von Mädchen und jungen Frauen. Das Konzept ist Teil eines im Rahmen des Programms "Soziale Stadt" auf und für den Stadtteil abgestimmten Entwicklungskonzeptes und Teil des integrierten Handlungsprogramms.

Begleitausschuss

Bitte stellen Sie das Auswahlverfahren und die Zusammensetzung des Begleitausschusses zur Förderentscheidung der geplanten Mikroprojekte dar.

Als Begleitausschuss wird das bereits im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ gegründete Kooperationstreffen eingesetzt. Das Treffen wird alle 4 bis 8 Wochen von der Koordinationsstelle einberufen und dient zur Koordination und Abstimmung von noch durchzuführenden sozialen und kulturellen Projekten bzw. Maßnahmen im Rahmen des gesamten Programms. Es werden zudem die Kooperationsmöglichkeiten für jedes einzelne Projekt/Maßnahme abgestimmt. Das Kooperationstreffen trifft eine Vorentscheidung über die beantragten Maßnahmen und Projekte im Konsenz. Die endgültige Entscheidung wird dann im monatlich stattfindenden Stadtteilforum ggf. per Mehrheitsbeschluss getroffen. Darüber hinaus dient das Treffen dem fachlichen, kooperativen Austausch über laufende Projekte/Maßnahmen. Teilnehmende sind alle an Maßnahmen im Rahmen der „Sozialen Stadt“ interessierten sozialen und kulturellen Einrichtungen/Organisationen des Stadtteils, sowie Bürgervertreter/innen des Stadtteilforums.

4.1.2 Auszüge aus der Fortschreibung des lokalen Aktionsplanes für die zweite LOS-Förderperiode vom 01.07.2004 bis 30.06.2005

Problemlagen

Sind im Verlauf der bisherigen Durchführung von LOS veränderte Problemlagen in Bezug auf die berufliche und soziale Integration der LOS-Zielgruppen aufgetreten? Gab es eine Konkretisierung oder eine andere Gewichtung der Problemlagen?

Stellen Sie diese Veränderung bitte unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Aspekte dar:

Die im Erstantrag genannten Problemlagen haben weiterhin Bestand. In den bisherigen 6 Monaten des Programms seit November 2003 lässt sich grundsätzlich keine wesentlich andere Gewichtung der Problemlagen feststellen.

Verstärkt hat sich die Problemlage bezüglich des Fehlens eines Netzwerkes zur Förderung der lokalen Ökonomie durch die vorgesehene Schließung des Stadtteilbades. Das Bad wurde bisher maßgeblich über kommunale Förderung durch einen Verein betrieben. Die aufgrund der kommunalen Finanzsituation vorgesehene Schließung des Bades hätte nicht nur eine Verschlechterung der Freizeitmöglichkeiten und den Verlust eines wichtigen Kommunikationsortes zur Folge. Vielmehr würden mit der Schließung Beschäftigungsmöglichkeiten im Stadtteil und einer der wenigen über den Stadtteil hinauswirkenden Anziehungspunkte, damit auch Wirtschaftsfaktor für den Einzelhandelsbereich, verloren gehen. Die Auswirkungen träfen aus geschlechtsspezifischer Sicht vermutlich eher Frauen, da es sich mehrheitlich um den Abbau von Beschäftigungsmöglichkeiten handeln könnte, die überwiegend von Frauen wahrgenommen werden (Reinigungskräfte, Verkäuferinnen, Gastronomie).

Konkretisiert hat sich die Notwendigkeit eines verbesserten Qualifizierungs- und Ausbildungsangebotes für Jugendliche und junge Erwachsene insbesondere in Kooperation mit den örtlichen Schulen. Von Seiten der Schulen wird hier ein erheblicher Handlungsbedarf an der Vermittlung von Kernkompetenzen, erfreulicherweise aber auch ein verstärktes Interesse an Kooperation signalisiert, nicht zuletzt dank der sich durch das Programm "LOS" ergebenden Möglichkeiten. Grundsätzlich unterscheidet sich die Notwendigkeit verbesserter Angebote für diese Zielgruppe nicht geschlechterspezifisch. Nach Auskunft der Schulen vermehren sich allerdings bisher überwiegend männlichen Jugendlichen zugeschriebene Verhaltensmuster wie Desinteresse, Unverbindlichkeit, mangelnde Zuverlässigkeit bis hin zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zunehmend auch bei Mädchen und jungen Frauen.

Entwicklungsziele

Welche Entwicklungsziele sollen im nächsten Förderzeitraum unter Berücksichtigung veränderter oder neu gewichteter Problemlagen und geschlechtsspezifischer Aspekte weiter verfolgt werden?

Grundsätzlich bleiben die im Erstantrag beschriebenen Ziele bestehen. Allerdings hat sich in der Umsetzung des Programms gezeigt, dass es sich hierbei zum Teil um übergeordnete Ziele handelt. Bezogen auf die Zielüberprüfung und auf der Grundlage teilweise veränderter Problemlagen werden die Entwicklungsziele wie folgt neu definiert:

- a) Entwicklung sozialer Kernkompetenzen und bürgerschaftliche Teilhabe
- b) Schaffung von Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten
- c) Beschäftigung auf lokaler Ebene / Existenzgründung

Die Verbesserung sozialer Kernkompetenzen in Verbindung mit der Förderung des sozialen Zusammenhaltes und der sozialen Integration bilden die Grundlage für die berufliche Qualifikation. In Verbindung mit der Vermittlung und Umsetzung von Maßnahmen zur bürgerschaftlichen Teilhabe soll ein Zusammenleben in Toleranz und Verständnis erlernt und nachhaltig bewirkt werden. Ergänzend hierzu bedarf es der grundsätzlichen Erweiterung von Qualifikations- und Ausbildungsmöglichkeiten. Besondere Berücksichtigung findet in diesem Zusammenhang die Herstellung bzw. Verbesserung der Chancengleichheit von benachteiligten Bevölkerungsgruppen und hier wiederum von Jugendlichen aus Sonder-, Haupt-, und Realschule. Das Erlernen, teilweise verloren gegangener, persönlicher Kernkompetenzen zur Bewältigung der Alltagsherausforderungen und das Auflösen der Perspektivlosigkeit durch die Verbesserung der Qualifizierungs- und Ausbildungssituation bilden die Basis für Beschäftigungswirkung, während die Entwicklung der Förderung der lokalen Ökonomie neue Beschäftigungsmöglichkeiten bis hin zu Existenzgründungen bewirken kann.

Handlungskonzept

Wie sehen die weiteren Schritte zur Umsetzung der genannten Entwicklungsziele für den nächsten Förderzeitraum aus?

Bezogen auf das Entwicklungsziel "Förderung der sozialen Kernkompetenzen" sollen beispielsweise über nachbarschaftsfördernde Maßnahmen in einer Art Ausbildung zum "Nachbarschaftsförderer" die nächsten Entwicklungsschritte folgen. Ebenso soll bzgl. dieses Entwicklungsziels über die Zusammenarbeit Schule und Jugendarbeit eine kontinuierliche Angebotsstruktur entwickelt werden. Nicht nur in diesem Zusammenhang sollen die entwickelten Maßnahmen den Aspekt der Förderung "bürger-schaftlichen Teilhabe" besonders berücksichtigen. Beispielsweise könnten über bestehende bzw. neue Netzwerke die Möglichkeiten an demokratischer Teilhabe in den einzelnen mit Bewohner/innen arbeiteten Einrichtungen des Stadtteils zunächst analysiert und ggf. weiterentwickelt werden. Für die "Schaffung von Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten" sollen in den nächsten Entwicklungsschritten die Möglichkeiten durch Gewinnung neuer Partner insbesondere über eine Analyse der lokalen Aus- und Qualifizierungspotenziale von Gewerbebetrieben des Stadtteils erweitert werden. Bezüglich der "Beschäftigung auf lokaler Ebene / Existenzgründungen" könnte die Umsetzung der Entwicklung von Betreibermodellen konkretisiert werden. Des weiteren sollen die Gewerbetreibenden des Stadtteils verstärkt in die Entwicklung einbezogen werden, und in bestehende Netzwerke integriert werden. Nicht zuletzt ist die Konzeption eines gemeinwesenorientierten "Service Pool" in Planung. Über diesen Pool sollen die Potenziale der Bewohner/innen des Stadtteils für gegenseitige preiswerte "Alltagsleistungen" gebunden werden.

Begleitausschuss

Schildern Sie bitte die positiven Erfahrungen, die der Begleitausschuss während seiner Arbeit gemacht hat. Benennen Sie bitte auch Schwierigkeiten und Hemmnisse.

Zu den positiven Erfahrungen des Begleitausschuss gehört die gemeinsame Weiterentwicklung der Projektideen und -vorschläge. Die Kooperationsmöglichkeiten wurden sowohl was die Anzahl der jeweiligen Partner, wie auch die Zusammenarbeit der Partner untereinander verbreitert. Durch die gemeinsamen Entscheidungen sind alle Mikroprojekte untereinander abgestimmt. Die Begleitausschuss fungiert als Steuerungsinstrument für die notwendigen Maßnahmen im Stadtteil. Er vermeidet die Entwicklung von parallelen Angeboten. Durch die Einbeziehung der Bewohner/innen werden die Projektideen bezüglich des Nutzungsgrades für den Stadtteil und seiner Zielgruppen mit einer anderen Sichtweise kritisch überprüft. Insgesamt wächst eine gemeinsame Verantwortung für sämtliche Projekte und nicht nur für die eigenen Ideen. Als Problem in der Zusammenarbeit von Ämtervertreter/innen, Mitarbeiter/innen aus Stadtteileinrichtungen etc. und den verschiedenen Bewohnergruppen zeigte sich die gemeinsame Terminfindung. Schwierig gestaltete sich zu Anfang auch die Einbeziehung der speziellen Zielgruppen. Durch die allgemeine Offenheit fehlte es an gezielter Ansprache dieser Gruppen. Ebenso gestalteten sich Entscheidungen schwieriger, da aufgrund der nicht vorab namentlich bekannten Teilnehmer/innen keine vorbereitenden Unterlagen verschickt werden konnten. Die offene Teilnahmestruktur führte auch zum Teil zur mangelnden Kontinuität einzelner Teilnehmer/innen. Aus diesen Gründen wurde die Struktur des Begleitausschusses nach 6 Monaten geändert. Die Kernteilnehmer/innen werden aus bestehenden Netzwerken namentlich benannt, die Sitzungen bleiben allerdings öffentlich und Entscheidungen sollten weitestgehend im Konsenz getroffen werden.

Mikroprojekte

Nennen Sie bitte aus Ihrer bisherigen Erfahrung Gründe oder Bedingungen für den Erfolg oder Misserfolg von Mikroprojekten.

Die bisher als erfolgreich zu bewertende Durchführung der Projekte hat folgende Gründe:

- Die Projekte konnten auf der Grundlage einer zum Teil bereits seit Jahren bestehenden Netzwerkstruktur (Stadtteilrunde, Stadtteilforum, Elternwerkstatt) innerhalb des Stadtteils entwickelt werden. Durch diese Struktur konnten die Bedarfe und Bedürfnisse der Zielgruppen genau ermittelt werden.
- Es wurden zunächst Projekte entwickelt mit einer kurzfristig erreichbaren Zielsetzung.
- Mit den Mitteln aus dem Programm "LOS" bieten sich Möglichkeiten zum Aufbau neuer Kooperationen und Netzwerke.
- Das Programm "LOS" ermutigt die Projektträger zur Innovation, da es nicht auf kurzfristige Erfolge zielt und in den Teilergebnissen auch Misserfolge zulässt.

4.2 Lokaler Aktionsplan Hannover - Mittelfeld

4.2.1 Auszüge aus dem lokalen Aktionsplan für die erste LOS-Förderperiode vom 01.09.2003 bis 30.06.2004

Problemlagen

Mit welchen Problemlagen hinsichtlich der beruflichen und sozialen Integration sind die LOS-Zielgruppen im Gebiet der „Sozialen Stadt“ konfrontiert?

Im Gebiet Mittelfeld sind folgende Problemlagen vorhanden:

Es besteht eine hohe Arbeitslosigkeit insgesamt, die fast doppelt so hoch ist wie im städtischen Durchschnitt. Betroffen sind überproportional häufig Jugendliche, Langzeitarbeitslosigkeit stellt ebenfalls ein Problem dar. Im Sozialhilfebezug sind vor allem Kinder, Jugendliche, Familien und allein Erziehende überdurchschnittlich häufig betroffen.

Neben den statistisch belegbaren Problemlagen werden im Gebiet von den dort tätigen Einrichtungen darüber hinausgehende Problemlagen wahrgenommen. So leben viele Menschen in sozial schwachen und problematischen Familienverhältnissen sowie in beengten Wohnverhältnissen.

Auffällig ist die Zunahme von Mehrfachproblematiken bei Familien und allein Erziehenden, insbesondere bei deutschen Familien. Die Kinder sind oft schlecht ernährt, haben einen schlechten Zahnstatus, motorische und sprachliche Entwicklungsrückstände und ein auffälliges Verhalten. Zudem werden sie zuhause auch mit Alkoholkonsum und Gewalt konfrontiert. Insgesamt treten Formen von Armut, Gewalt, Drogen- und Alkoholabhängigkeit sowie psychische Krankheitsbilder verstärkt gleichzeitig auf. Die Anzahl der Erwachsenen, die aufgrund eigener vergleichbarer Kindheitserfahrungen diese erlernten Verhaltensweisen auf die eigenen Kinder übertragen, ist stetig angestiegen.

Jugendliche haben oft das Problem, Regeln des Miteinanders einzuhalten. Familiäre, schulische und berufliche Probleme prägen ihren Alltag. Gewalttätige Auseinandersetzungen in der Schule und im Stadtteil nehmen zwar nicht zu, haben sich aber qualitativ verändert. Hinzukommt, dass die Situation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen oftmals geprägt ist durch Perspektivlosigkeit, da zu wenige Qualifizierungs- und Ausbildungsangebote vorhanden sind.

Diese nicht von einander zu trennenden Probleme von finanzieller Not und sozio-psychischen Schwierigkeiten treten gleichermaßen bei Jugendlichen, jungen Erwachsenen, allein Erziehenden, jungen Familien, nichtdeutschen Frauen und Müttern auf.

Entwicklungsziele

Welche Entwicklungsziele werden aus den beschriebenen Problemlagen abgeleitet?

Unter ESF-Ziel „Sozialer Zusammenhalt und Integration“ lassen sich die Sanierungsziele aus dem Stadtteilentwicklungskonzept (SEK) subsumieren. Daraus ergeben sich die Schwerpunkte:

Bürgerschaftliche Teilhabe in einem lernenden, toleranten und solidarischen Stadtteil: aktiver Stadtteil, in dem Menschen, Vereine u. Gruppen über Sport, Alltagskultur, Begegnung und Lokale Ökonomie für den Stadtteil wirken; Stabile, kommunikative Nachbarschaften, ausgestattet mit interkultureller Kompetenz und Beteiligungsstrukturen, die der Lebenswelt aller Gruppen entspricht und die Übernahme von Verantwortung für das Zusammenleben ermöglicht; Aufhebung der Ethnisierung sozialer Problemlagen durch Akzeptanz anderer Lebensentwürfe und Kulturen; Erweiterung von Netzwerken.

Schaffung von Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten: Verbesserung der Chancen und Möglichkeiten zur beruflichen Orientierung und Eingliederung; Ansprache von männlichen und weiblichen Jugendlichen zur Entwicklung von Berufsperspektiven: Einfädelerung von Schulschwänzerinnen und Schulschwänzern; Erweiterte personale und soziale Schlüsselqualifikationen; Begabungen fördern und fordern, Benachteiligungen ausgleichen; Erhöhung der Kooperationsfähigkeit, Frustrationstoleranz; Partizipation ermöglichen: Übernahme von Verantwortung für eigenen Lebensentwurf und Aufbau von Beteiligungsstrukturen; Verbesserung der Teilhabe an der Wissens- und Informationsgesellschaft.

Beschäftigung auf lokaler Ebene: Belebte lokale Ökonomie, die der Abwanderung u. der Verödung des Stadtteils entgegenwirkt: Erweiterte und neue Beschäftigungsmöglichkeiten; Marketingkonzept; Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Kindern, Jug., Müttern, Frauen, Migrantinnen und Migranten, Aussiedlerinnen und Aussiedlern und Behinderten: Entwicklung eines Gesundheitstreffs; Reduzierung von Überforderungstendenzen bei Alleinerziehenden und jungen Schwangeren und Müttern; Gründung von Selbsthilfegruppen.

Handlungskonzept

Stellen Sie bitte unter Berücksichtigung der oben genannten Entwicklungsziele ein Handlungskonzept auf.

Um an die in den Programmen Soziale Stadt, K&Q u. E&C begonnenen Beteiligungsverfahren anzuknüpfen, werden Entwicklungswerkstätten durchgeführt, die über LOS informieren, gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Bedarfe ermitteln und Visionen entwickeln, um Mikroprojekte zu beschreiben. Die Gewährleistung der tatsächlichen Chancengleichheit von Männern und Frauen wird bei allen zu entwickelnden Mikroprojekten durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Ausgangsbedingungen und Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen, Frauen und Männern, Deutschen und Migrantinnen und Migranten, Aussiedlerinnen und Aussiedlern und Behinderten gegeben.

Wichtige Themen sind:

Bürgerschaftliche Teilhabe: Cafe der Kulturen mit Bildungsangeboten, Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten; Straßenaktionen und -feste, kleinräumliche Begegnungsmöglichkeit; Aktivierende Befragungen; Förderung des ehrenamtlichen Engagements; Veranstaltungen zum Leben in und mit anderen Kulturen und Lebensentwürfen; Identitätsfördernde Aktionen (z.B. Buch mit Geschichten und Gesichter der Nationen, Flaggenparade); Implementierung eines Stadtteilstreitschlichtermodells.

Schaffung von Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten: Bedarfsorientierte Angebote zur Erreichung von Schulabschlüssen, beruflicher Orientierung, Eingliederung über z.B. Assessments, Vermittlung in Praktika, Deutschkurse, Nachhilfe usw.; Muttersprachliche Informationsabende über das Schul- und Berufsbildungssystem; Auslobung eines Wettbewerbs, der z.B. die Gründung einer "Juniorfirma" vorsieht; Angebote im kulturpädagogischen Bereich; Beteiligung für z.B. Jugendparlament; Aufbau eines Internetcafes.

Beschäftigung auf lokaler Ebene durch weitere Einbindung der Gewerbetreibenden: Erstellung einer lokalen Marktanalyse; aktivierende Werbung für Existenzgründer; Beratungs- und Fortbildungskonzept für Existenzgründer; behinderte Menschen gründen Kleinstbetriebe im Pflegebereich.

Verbesserung der gesundheitlichen Situation durch aufgreifen der Selbsthilfepotentiale und Förderung von Selbsthilfegruppen: niedrigschwellige Angebote zum Thema Gesundheit; spezielle Angebote für Alleinerziehende u. junge Schwangere; Elternwerkstätten; Gesundheit als Querschnittsthema fördern. Alle entwickelten Mikroprojekte werden in das bestehende oder noch zu bildende Netzwerk eingebunden. Für die Netzwerkerweiterung, -bildung wird es professionelle Unterstützung geben.

Begleitausschuss

Bitte stellen Sie das Auswahlverfahren und die Zusammensetzung des Begleitausschusses zur Förderentscheidung der geplanten Mikroprojekte dar.

In einer Informationsveranstaltung wird über das Programm LOS informiert und Vertreterinnen und Vertreter der Stadtteilrunde und des Bürgerforums sowie Bewohnerinnen und Bewohner aufgefordert, sich in dem geplanten Begleitausschuss zu engagieren. Der Ausschuss setzt sich aus 10 bis 12 Personen per Meldung für jeweils einen Förderzeitraum zusammen. Sind mehr Meldungen als Plätze vorhanden, werden die Plätze nach einer proportionalen Verteilung der vertretenen Gruppierungen verlost. Die Koordinationsstelle gewährleistet, dass alle Gruppierungen vertreten sein können. Auch hier wird das Konzept "Gender Mainstreaming" berücksichtigt. Der Ausschuss entwickelt Vergabekriterien, die sich an den Entwicklungszielen und an dem Handlungskonzept orientieren. Die Koordinationsstelle ist Ansprechpartnerin und Moderatorin. Alle Sitzungen werden protokolliert und die Entscheidungen schriftlich festgehalten.

4.2.2 Auszüge aus der Fortschreibung des lokalen Aktionsplanes für die zweite LOS-Förderperiode vom 01.07.2004 bis 30.06.2005

Problemlagen

Sind im Verlauf der bisherigen Durchführung von LOS veränderte Problemlagen in Bezug auf die berufliche und soziale Integration der LOS-Zielgruppen aufgetreten? Gab es eine Konkretisierung oder eine andere Gewichtung der Problemlagen?

Stellen Sie diese Veränderung bitte unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Aspekte dar:

Bisher sind weder veränderte noch neue Problemlagen aufgetreten.

Entwicklungsziele

Welche Entwicklungsziele sollen im nächsten Förderzeitraum unter Berücksichtigung veränderter oder neu gewichteter Problemlagen und geschlechtsspezifischer Aspekte weiter verfolgt werden?

Es sollen weiterhin die folgenden drei zentralen Entwicklungsziele weiter verfolgt werden:

"Bürgerschaftliche Teilhabe" wird weiterhin wie im Erstantrag beschrieben als Querschnittsaufgabe gesehen und ist somit nach wie vor ein wichtiges Entwicklungsziel. Die Gleichberechtigung der Geschlechter und damit die Herstellung der Chancengleichheit soll hier ein besonderes Augenmerk bekommen. Es zeigt sich z. B. häufig, dass sich eher Frauen ehrenamtlich im sozialen Bereich engagieren. Hier soll verstärkt daraufhin gewirkt werden, auch Männer für das Ehrenamt zu gewinnen und entsprechend fortzubilden.

Die Ziele "Aus- und Fortbildung" sowie "Beschäftigung auf lokaler Ebene / Existenzgründung" sind die zentralen Entwicklungsziele, die auch in Zukunft verstärkt vorangetrieben werden sollen. In diesen Bereichen konnten im ersten Förderzeitraum die ersten Impulse gesetzt werden, die nun ausgebaut und verstetigt werden müssen, um somit eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Bei der "Beschäftigung auf lokaler Ebene" ist weiterhin abzuwarten, wie sich zukünftig die veränderten gesetzlichen Bestimmungen aus Hartz IV und SGB auf den kommunalen Handlungsspielraum auswirken werden.

Handlungskonzept

Wie sehen die weiteren Schritte zur Umsetzung der genannten Entwicklungsziele für den nächsten Förderzeitraum aus?

Bezogen auf das Querschnittsthema "Bürgerschaftliche Teilhabe" sollen die bestehenden Mikroprojekte bezüglich dieser Zielsetzung unterstützt werden, sei es bezogen auf Inhalte oder Ressourcen. Bei neuen Mikroprojekten werden Ideen zur bürgerschaftlichen Teilhabe gefördert und gefordert. Die Projektträger werden ermutigt, viele kleine Schritte zu planen und zu tun, damit auch ein Erfolg sichtbar werden kann und Zeit für die prozesshafte Entwicklung vorhanden ist.

Im Bereich Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten sollen die bereits umgesetzten Angebote auf ihren Wirkungsradius hin untersucht werden, um evtl. intensiviert zu werden oder das Angebot im laufenden Verfahren an die Bedürfnisse der teilnehmenden Männer und Frauen anzupassen. Das könnte durch die im ersten Förderzeitraum zum Teil errechneten und geschätzten Bedarfe notwendig werden. Durch die entstandenen Kontakte und Kenntnisse ist es leichter, veränderte oder spezielle Bedarfe zu erkennen und darauf einzugehen, und ggf. umgehend darauf zu reagieren.

Beim Ziel "Beschäftigung auf lokaler Ebene/Existenzgründung" ist der nächste Handlungsschwerpunkt die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken. Durch den Tag der offenen Tür, der möglichen Existenzgründerinnen und Existenzgründern zu Beginn allgemeine Informationen sowie Beratung für die weiteren notwendigen Schritte geben wird, soll das Thema stärker in den Vordergrund gerückt werden. Mit der lokalen Presse ist vereinbart worden, als Schwerpunktthema darüber zu berichten. Durch die Kooperation mit dem "Unternehmerstammtisch", die gut über das Programm informiert sind, sind wichtige Schlüsselpersonen involviert. Die Vermarktung der Markt- und Messestände wird umgesetzt. In der Anfangsphase wird eine professionelle Unterstützung ermöglicht.

Begleitausschuss

Schildern Sie bitte die positiven Erfahrungen, die der Begleitausschuss während seiner Arbeit gemacht hat. Benennen Sie bitte auch Schwierigkeiten und Hemmnisse.

Zu Beginn wurden Informationen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegeben, um in einem gemeinsamen Prozess auf denselben Stand zu gelangen. Es wurde Wert auf die Möglichkeit gelegt, sich kennen zu lernen. Es herrscht eine offene Arbeitsatmosphäre. Gemeinsam wurden Kriterien entwickelt, die bei der Bewilligung eine Gleichbehandlung gewährleistet. Das inhaltliche Interesse ist groß, teilweise gibt es wertvolle Anregungen für Träger.

Einige Teilnehmerinnen hatten Bedenken, ob sie etwas inhaltlich zur Begleitgruppe beitragen können und hatten Sorge, ob sie die richtigen Entscheidungen treffen können. Ihnen wurde Zeit und Unterstützung gegeben, so dass die Bedenken entkräftet werden konnten.

Bei der gewollten Vielfältigkeit der Gruppe ist es manchmal schwierig, Termine abzustimmen. Die Mutter kann am besten nur vormittags, die Vertreterinnen aus Einrichtungen zum Teil auch, Jugendliche gehen zur Schule und jobben am Nachmittag, der Unternehmer kann nur abends, und der Rentner hat sowieso nie Zeit.

Mikroprojekte

Nennen Sie bitte aus Ihrer bisherigen Erfahrung Gründe oder Bedingungen für den Erfolg oder Misserfolg von Mikroprojekten.

Die erfolgreiche Durchführung der Projekte resultiert neben der qualifizierten Betreuung der Träger auch aus der guten Netzwerkstruktur im Stadtteil. Es gibt jahrelange Erfahrungen von Kooperationen und Teilkooperationen im Stadtteil.

Dazu kommt, dass die Entwicklung der Mikroprojekte sehr nah an den Bedarfen und Bedürfnissen der Zielgruppen entwickelt worden sind. Das führt zu einer größeren Akzeptanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die kontinuierliche Arbeit der pädagogischen Kräfte vor Ort hat es ermöglicht, Bedarfe wahrzunehmen und mit den Möglichkeiten des Programms LOS bedarfs- und bedürfnisorientierte niederschwellige Projekte zu entwickeln und zu initiieren.

Für die Mikroprojekttträger ist es von Vorteil bei der Suche nach Kooperationspartnerinnen und -partnern, dass über LOS finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Ein weiterer Vorteil für die Arbeit ist der experimentelle Charakter des Programms, d.h. auch problematische Sachverhalte oder Misserfolge führen nicht automatisch zum Ausschluss an der weiteren Teilnahme für den nächsten Projektzeitraum.